

Wohlbefinden im Ganztag

Bastian Walther (M.A),
nifbe – Niedersächsisches Institut für
Frühkindliche Bildung und Entwicklung

&

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann,
Freie Universität Bozen



Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung



Quantität der
Betreuungsplätze

Vereinbarkeit von Beruf
und Familie

Rahmenbedingungen

Leistungsförderung

Chancengerechtigkeit



Wohlbefinden von Kindern

Das Wohl und die Interessen („best interests“)
(Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, 1989, Art. 3)

„individueller oder kollektiver Zustand oder Prozess [...], sich selbst, andere und entsprechende Lebensumstände als positiv zu erleben“ (Nentwig-Gesemann, Walther, Bakels & Munk, 2021, S 26)

Grundlagenforschung und Praxisforschung

Studien zu den Perspektiven auf die Offene Ganztagsgrundschule:

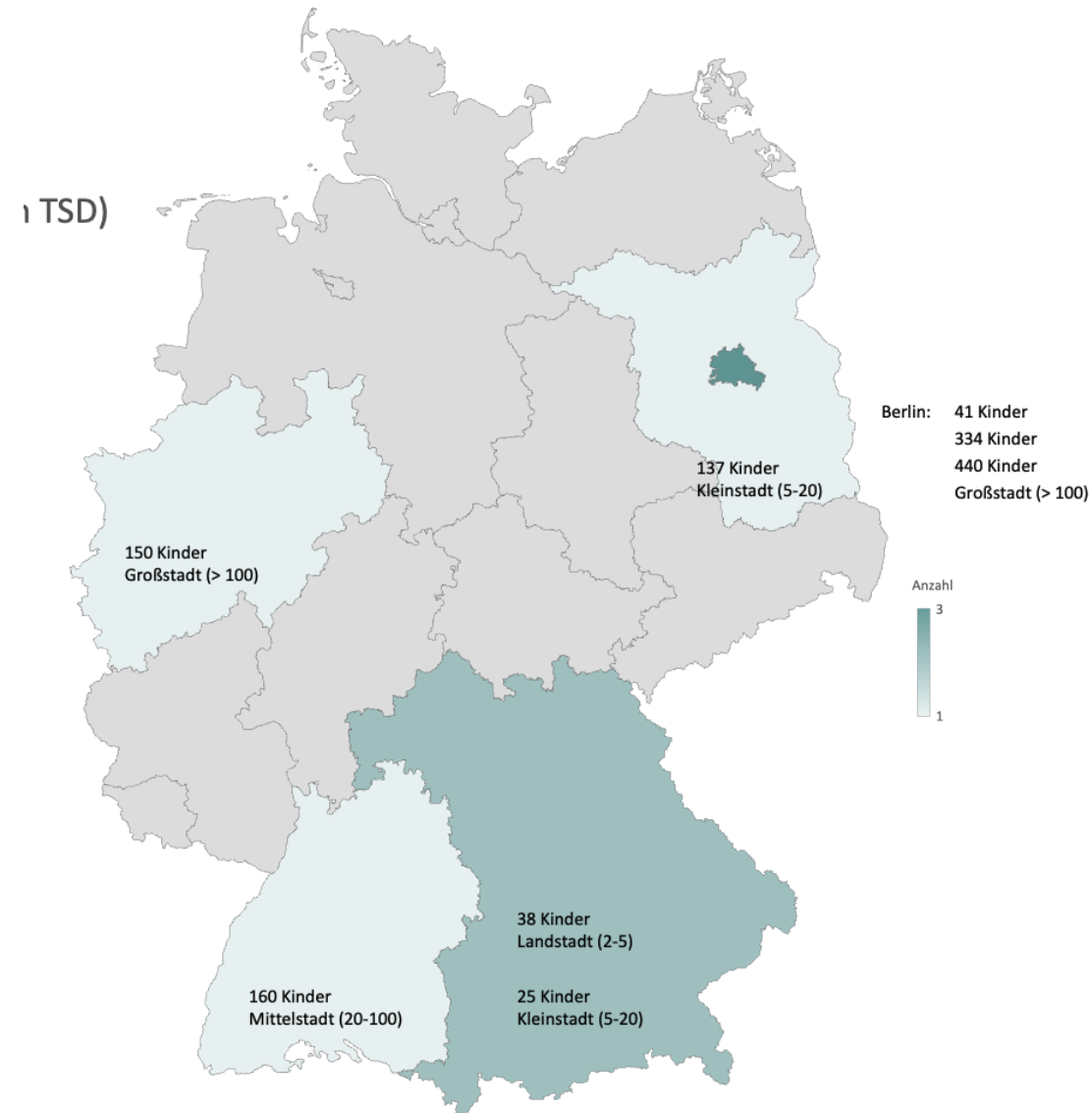
Beher, et al. 2007; Deinet, et al. 2018

Surveys zur Lebensqualität von Kindern:

für einen Überblick siehe Enderlein (2015)



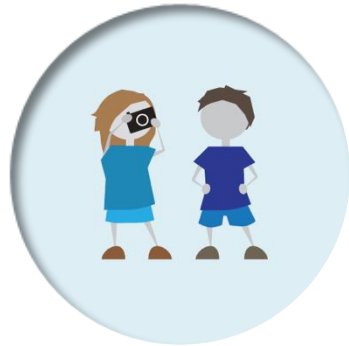
- Insgesamt ca. **165 Kinder** im Alter von sechs bis zehn Jahren
 - (in Berlin und Brandenburg bis zwölf Jahre)
- 8 Einrichtungen
- verschiedene Träger (AWO, öffentlich/städtisch, frei)
- Konzeptionelle, räumliche und organisatorische Vielfalt
 - offen/gebunden
 - räumlich und personell getrennt / nicht getrennt



Methoden

Abbildungen:

© Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln, Methodenschatz I, Gütersloh 2020



Fotospaziergang

Die Kinder fotografieren Lieblingsorte, Rückzugsorte, ‚blöde‘ Orte, etc. und sprechen anschließend darüber.



Malinterview

Die Kinder malen ihren Ganztage und kommen anschließend dazu ins Gespräch.



Gruppendiskussion

Die Kinder erzählen in Gesprächsrunden über wichtige Erlebnisse im Ganztage.



Briefbox

Die Kinder notieren Wünsche, Lob, Kritik und Beschwerden auf kleine Karteikarten und werden diese anonym in eine Briefbox.



Teilnehmende Beobachtung

Die Forscher*innen beobachten im Alltag Schlüsselsituationen, wie das Mittagessen, Spielszenen oder Hausaufgabenzeiten.

Auswertung: Dokumentarische Methode: Welche Themen sind für die Kinder relevant? Welche (expliziten) Einschätzungen und Bewertungen äußern sie? Welches Erfahrungswissen, welche (impliziten) handlungsleitenden Orientierungen und Relevanzen dokumentieren sich in den verbalen und non-verbalen Äußerungen der Kinder?

Übersicht Qualitätsbereiche und Qualitätsdimensionen

- 1. Die Gestaltung positiver pädagogischer Beziehungen (Beziehungen zwischen Kindern und Pädagog:innen)**
 1. In Lern- und Arbeitssettings von Pädagog:innen unterstützt werden, die aufmerksam und respektvoll an die Interessen und Bedarfe von Kindern anknüpfen
 2. In Alltagssituationen mit Pädagog:innen in Beziehungen interagieren, die von Emotionalität, Vertrauen und Ebenbürtigkeit gekennzeichnet sind
 3. Sich in ernststen Konfliktsituationen auf Pädagog:innen verlassen können, die verständnisvoll und fair intervenieren und den Kindern dabei helfen, Strategien für ein friedliches und demokratisches Miteinander etablieren
 4. An der Gestaltung eines ‚schönen‘ Ganztages beteiligt sein, mitreden und mitbestimmen
- 2. Die Gestaltung einer positiven Peer-Kultur (Beziehungen unter Gleichaltrigen)**
 1. ‚Wild‘ spielen: sich gegenüber anderen behaupten, mit anderen messen und in der Gruppe selbst tragfähige Regeln entwickeln
 2. Sich zurückziehen, unterhalten und soziale Beziehungen verhandeln
 3. Sich einen Ort aneignen und Fantasiespiele spielen
 4. Freunde haben, Freundschaft erleben und sich auf Freund:innen verlassen können
- 3. Die produktive Bearbeitung von Themen und Aufgaben der mittleren und späten Kindheit**
 1. (Noch) Verbotenes tun und Grenzen austesten
 2. Zerstreuenden, unterhaltsamen und entspannenden Aktivitäten nachgehen
 3. Handlungspraktischen Tätigkeiten langanhaltend nachgehen und sich in Situationen mit 'Ernstcharakter' bewähren
 4. Sich in riskante, herausfordernde Bewegungsaktivitäten und (kompetitive) Bewegungsspiele vertiefen
- 4. Die Erweiterung des Bildungsraums Schule/Ganztag in die Natur und die Außenwelt**
 1. Naturerfahrungen machen
 2. Ausflüge machen und die Außenwelt erfahren

Wohlbefindensdimensionen

(Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022, S. 120)

Selbsterleben / Personal Wellbeing

Erleben sozialer Beziehungen / Social Wellbeing

Erleben von Raum, Dingen und Zeit / Space-, time- and thing-related Wellbeing

Erleben organisationaler und generationaler Rahmung / Organisational Wellbeing

Empirisches Beispiel: Poetry-AG und Hortzeitung

Malinterview, Ganztag D

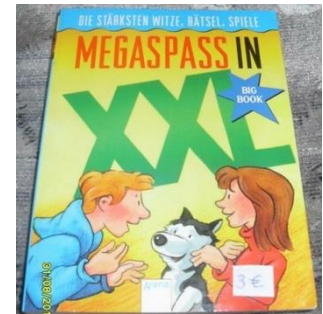


- Y: Er- kanns=te noch=n bisschen erzählen was ihr da so gemacht habt oder was da so passiert is?
- Anne: L Also wir haben? (.) Wir **haben es gab da ne Poetry-AG. Und ähm da war ich mit dabei?** Und wir sollten einen Rap schreiben. Und (.) ja dann haben wir so einen Rap geschrieben und dann haben wir den vorgeführt.
- Y: Weißt du noch wie der ging oder (.) oder um
- Anne: **Also die andern habens haben was gerappt, ich hatte hier mein Sockengedicht.**
- Y: @Ok@ nen Sockengedicht, mhm,
- Anne: Ja, äh (2) Ich mag Socken. Also ich hab viele verschiedene Socken, weiße, bunte, schwarze, also ich hab sehr viele Socken

- Die Kinder mögen an der AG, dass sie sich selbst etwas ausdenken dürfen und es dann tatsächlich aufführen können
- Mit dem „Sockengedicht“ führt Anne etwas Eigenes vor und gibt ein Stück von sich selbst preis
- Sie stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Identität

Empirisches Beispiel: Rätselbuch

Fotospaziergang, Ganzttag C



Clara: also, dieses Buch hier äh das is ähm das heißt **Megaspaß in XXL** und das äh da sind eben so Witze Rätsel und Spiele drin? und also da sind so (.) Witze zum Beispiel hier ist so=n Silbenrätsel? und äh da muss man eben, da sind auch so Quizaufgaben, Silbenrätsel, und dazu noch die ähm so dann gibt=s dann eben hier zum Beispiel noch=ne Knobelaufgabe. und no- da werden auch so Sachen also zum Beispiel Abrakadabra, und dann wird da erklärt also ähm was das überhaupt bedeutet und seit wann es das so gibt und da wird immer irgendwas darüber erklärt. dann gibt es noch so Geschichten, irgendwie halt so normal irgendwelche Geschichten, naja dann gibt=s hier noch das mit diesem ähm diesem wie heißt das Quiz? heißt, weißt du? dann is da so=n Fragezeichen. und dann (.) gibt=s eben naja, (2) und ich kann ja mal das Inlei- (.) und da wo die Witze erzählt werden, steht Lachen ist gesund.

$$[\dots]$$

Y: okay? und wenn du jetzt mal denkst, hier im Hort, sozusagen, wann wann benutzt du dieses Buch am liebsten? hier im Hort?

Clara: na zum Beispiel, **wenn ich irgendwie nicht weiß, was ich machen soll, wenn ich oder wenn ich lange draußen war und es richtig kalt draußen war, dann zum Aufwärmen setz ich mich manchmal in diesen Raum und mach das.** ja.



Wohlbefindensdimension: Selbsterleben



Sich herausfordernden, riskanten, ernsthaften und anstrengenden (Selbst-) Bildungsaktivitäten widmen

Sich ins Spielen vertiefen, sich entspannen, bewegen, glückliche Momente im Hier und Jetzt erleben

(In Anlehnung an Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)

(Noch) Verbotenes tun und **Grenzen austesten**

Zerstreuenden, unterhaltsamen und **entspannenden Aktivitäten nachgehen**

Handlungspraktischen Tätigkeiten langanhaltend nachgehen und sich in Situationen mit ‚Ernstcharakter‘ bewähren

Sich in **riskante, herausfordernde Bewegungsaktivitäten** und in (kompetitive) Bewegungsspiele vertiefen

(Walther, Nentwig-Gesemann & Fried, 2021, Kap. 3)

Empirisches Beispiel: Heimlich Computerspielen

Freundschaftsinterview, Ganzttag B

- Y: [...] aber wozu brauch man Freunde, warum sind Freunde wichtig. in der Schule
- Oliver: sonst ist man einsam
- Lennard: äh **wenn man Scheiße baut, dann hat man einen, der einen unterstützt.** dann denken die Lehrer, der hat auch Scheiße @gebaut@.
- Y: @(.)@ obwohl=s vielleicht gar nicht so war? oder
- Lennard: nö. es ist trotzdem besser, we=man irgendwas gemacht hat, mit nem anderen, dass der dann nich zum Beispiel einfach abhaut.
- Freundschaft als ‚Gegengewicht‘ zu generationaler Ordnung und institutionellen Regeln
 - Kinder brauchen Freund*innen, denen sie vertrauen können und auf die sie sich verlassen können



Empirisches Beispiel: „Komm noch dichter ran“

Teilnehmende Beobachtung, Ganztag C

Jonathan (Pädagoge) stellt seinen Teller neben Mark (Sechstklässler), geht nochmal zurück in die Küche und holt Kräutersalz und Pfeffer, stellt beides auf den Tisch, in die Nähe seines Tellers. Er setzt sich direkt neben Mark und würzt sein Essen. Mark erblickt das Salz und ruft freudig: „Kräutersalz!“. Er greift danach und streut es über sein Essen. Jonathan: „juhuu Kräutersalz“. Die beiden essen gemeinsam. → **geteilter Genuss in einer konjunktiven Interaktionssphäre**

Jonathan, blickt zu Mark: „Hast du genug Platz? Ich sitze ganz schön dicht bei dir.“ Mark lächelnd, leise: „Nein komm noch dichter dran.“ Jonathan, lachend: „Noch dichter?“ Beide lachen und rücken erst sehr dicht zusammen, dann ein kleines Stück auseinander. Dabei essen beide weiter. → **Herstellung von Nähe mit kommunikativer Absicherung**

Jonathan verbrennt sich an seinem Essen und macht ein schmerzvolles Geräusch „aahh heiß“. Dabei hält er sich die Hand vor den geöffneten Mund. Mark wendet sich ihm zu, guckt besorgt, und klopft ihm auf die Brust und sagt „trink was!“. Jonathan: „ich hab mir zu viel Sauce genommen, die war noch heiß“. → **wechselseitige Fürsorge**

Die beiden essen gemeinsam weiter, Jonathan fragt Mark nach seinen Plänen für das Wochenende. Die beiden unterhalten sich über unterschiedliche Dinge, unter anderem Computerspiele. → **über Themen von geteiltem Interesse sprechen**



Jonathan

(bei anderer
Gelegenheit von
einem Kind
fotografiert)



Wohlbefindensdimension: Erleben sozialer Beziehungen



Sich in peerkulturelle Gemeinschaften einsozialisieren und dort Zugehörigkeit und Verbundenheit erleben

Sich in sicheren, resonanten Beziehungen zu den Fachkräften aufgehoben fühlen und Erziehung annehmen

(In Anlehnung an Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)

Freund*innen haben, Freundschaft erleben und sich auf Freund*innen verlassen können

„Wild“ spielen: sich gegenüber anderen behaupten, mit anderen messen und in der Gruppe selbst tragfähige Regeln entwickeln

Sich zurückziehen, unterhalten und soziale Beziehungen verhandeln

In Alltagssituationen mit Pädagog*innen in Beziehungen interagieren, die von **Emotionalität, Vertrauen und Ebenbürtigkeit** gekennzeichnet sind

In Lern- und Arbeitssettings von Pädagog*innen **unterstützt werden**, die aufmerksam und respektvoll an die Interessen und Bedarfe von Kindern anknüpfen

Sich in ernststen Konfliktsituationen auf Pädagog*innen verlassen können, die verständnisvoll und fair intervenieren und den Kindern dabei helfen, Strategien für ein friedliches und demokratisches Miteinander zu entwickeln

(Walther, Nentwig-Gesemann & Fried, 2021, Kap. 1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 2.4)



**Empirisches
Beispiel:
Tischdecken –
Essen –
Abräumen
Teilnehmende
Beobachtung,
Ganztag E**

Donnerstag

Waldhort – Tagesnachrichten

Wochentag: Donnerstag Datum: 13.2.20 von: Pit

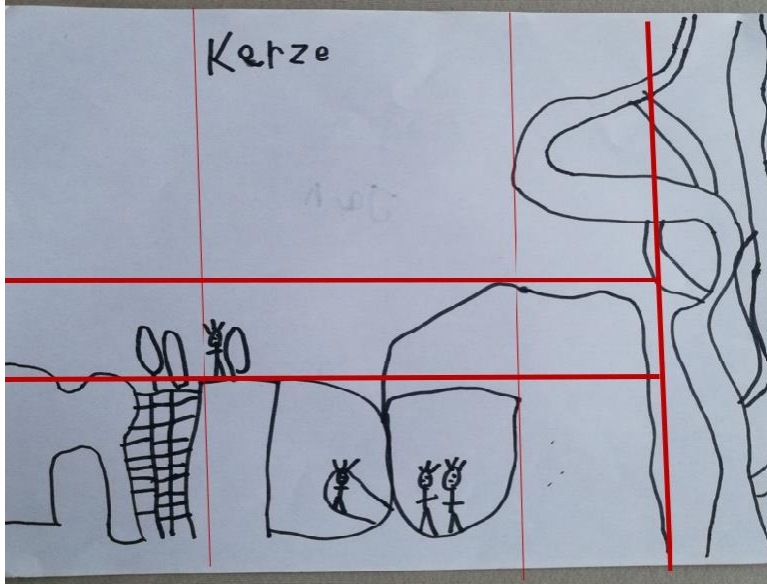
Platz: Hügelwäldchen Wetter: bewölkt, -8 °C

Ereignis	Levin schlägt Pit zweimal beim Kickern
Aha-Erlebnis	Lisa versinkt im Laub und ist das Kind ohne Beine
Kind als Lehrerin	Marlene: „Hör auf! Ich möchte nicht beleidigt werden.“ Und dann war auch Schluss mit dem Beleidigen!
Frage	Wo ist der große Handbohrer?
Zusammenarbeit	Der Baumstumpfkreis beim Hügelwäldchen ist zur richtigen Waldwerkstatt geworden.
Fortschritt	Rosa ließ sich von Levin beim Anziehen der Handschuhe helfen – ein F. für beide!
Herausforderung	Lisa sägt eine dicke Astscheibe durch



Empirisches Beispiel: Die Kerze

Malinterview und Fotospaziergang (Ganztag A)



Tim: da is n e **Kerze**;

Marc: ⊥ (aber für) mich das **Hauptquartier**?

Frank: ⊥ Und von mir; ()

Tim: ja.

Y: aha,

Marc: und von Felix.

Tim: ⊥ **und er ist auch ein großes Geheimnis.** (.)

Y: ich wollt noch wissen, wie ist das mit dem Hauptquartier; wozu braucht man ein Hauptquartier;

Frank: hm: (.) da treffen wir un:s; (.) also [...] ein Treffpunkt; dann sagen wir, wir gehen zur Ke:rze;

Y: ok;

[...]

Frank: Hauptquartier **da spielen wir imme:r; (.) machen Plä::ne**;

Y: mhm;

?: ja (bei unserem)

Max: ⊥ wir stellen immer was Doofes an also



Wohlbefindensdimension: Erleben von Raum, Dingen und Zeit



Sich in interessante, ‚schöne‘, von den Erwachsenen vorbereitete Räume einleben sowie anregende Dinge und Materialien nutzen können

Neue Räume entdecken und sich eigene Räume der Kinderkultur – real oder imaginär/imaginativ – erschaffen, ‘Räume’ umleben können

(In Anlehnung an Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)

Sich einen Ort aneignen und Fantasienspiele spielen

Naturerfahrungen machen

Ausflüge machen und **die Außenwelt erfahren**

(Walther, Nentwig-Gesemann & Fried, 2021, Kap. 2.3, 4.1, 4.2)



Empirisches Beispiel: Normbruch Klauen – Schutz der persönlichen Sachen

Gruppendiskussion (Ganztag C)

- Ayla: also ich würde mich wohlfühlen zum Beispiel wenn, wenn (.) das wurde ja auch schon mal hier gesagt, wenn (.) da wurden ja hier auch schon mal zwei oder drei Leute reingeschickt und da wurden wir, und da haben sich alle gemeldet für Spinden. Dass wir dazu so=n Schlüssel kriegen, und der Hausmeister hat so=n Extra-Schlüssel dann. Und dann wird unsere Sachen nicht geklaut und so;
- Bela: ja. Da wo man was einschließen kann, und den bekommt man immer mit nach Hause den Schlüssel, und der Hausmeister hat Extra-Schlüssel; und der passt dann nicht in ein anderes Fach wenn man was klauen möchte.
- Ayla: na weil es (.) **weil zum Beispiel es gibt Kinder in unserer Klasse, die klauen gerne Sachen, (.) zum Beispiel so wie Schleim, und (.) oder Schminke oder nen Handy, und deshalb wollen wir solche Spinden haben, damit wir alles einschließen können, was ähm für uns wichtig ist;** ähm und ja (.) da können wir dann auch immer unsere Mappen reinstellen, und wenn wir dann irgendwas brauchen, dann können wir uns das rausholen.

Empirisches Beispiel: Mitbestimmen

Teilnehmende Beobachtung (Ganztag E)

Nach dem Vorlesen fragt die FK2: „So, was sind eure Vorschläge, wo wollen wir heute hingehen?“ Verschiedene Kinder nennen: „Blätterwelt.“ „Schlittenberg.“ „Sonnenplatz“ und „Matschloch“. Währenddessen zieht die FK2 aus einem Stapel mit Karten, auf die Fotos von Orten im Wald geklebt sind, die jeweils genannte heraus und legt sie auf den Tisch. Der Junge, der als erstes „Blätterwelt“ nannte, sagt: „Ich verzichte auf Blätterwelt. Die drei sind gut.“ Die FK2 nimmt die Karte mit der Blätterwelt wieder an sich und verteilt rote Muggelsteine. Es wird nichts weiter erklärt, offenbar wissen alle, was mit den Karten und den Muggelsteinen auf sich hat.

→ Verantwortung für Entscheidungen übernehmen

Nach ungefähr einer halben Stunde beginnen die ersten Kinder, die fertig sind, ihre Ess-Utensilien zusammen zu räumen und sie in der Küchenzeile in die Spülmaschine einzuräumen. Auf dem Weg zur Küche kommen sie an drei Pappkästen vorbei, auf die die FK2 bereits je ein Bild mit den drei zur Wahl stehenden Orten im Wald gelegt hat und werfen ihren Muggelstein in einen davon ein (als später die FK2 auszählt, hat das Matschloch die meisten Stimmen erhalten).

→ über Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten verfügen





Wohlbefindensdimension: Erleben organisationaler und generationaler Rahmung



Sich in der Organisation Ganztags mit
ihren Abläufen, Regeln, Rollen- und
Verhaltenserwartungen sicher fühlen

Als Gruppe der Kinder an den Regeln,
Grenzen, Normen, Rollen- und
Verhaltenserwartungen der
Organisation mitwirken können

(In Anlehnung an Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)

An der Gestaltung eines ‚schönen‘ Ganztages beteiligt sein, mitreden und mitbestimmen

(Walther, Nentwig-Gesemann & Fried, 2021, Kap. 1.4)

Wohlbefindensdimensionen

(in Anlehnung an Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022, S. 120)

Selbsterleben

Sich herausfordernden, riskanten, ernsthaften und anstrengenden (Selbst-) Bildungsaktivitäten widmen

Sich ins Spielen vertiefen, sich entspannen, bewegen, glückliche Momente im Hier und Jetzt erleben

Erleben sozialer Beziehungen

Sich in peerkulturelle Gemeinschaften einsozialisieren und dort Zugehörigkeit und Verbundenheit erleben

Sich in sicheren, resonanten Beziehungen zu den Fachkräften aufgehoben fühlen und Erziehung annehmen

Erleben von Raum, Dingen und Zeit

Sich in interessante, ‚schöne‘, von den Erwachsenen vorbereitete Räume einleben sowie anregende Dinge und Materialien nutzen können

Neue Räume entdecken und sich eigene Räume der Kinderkultur – real oder imaginär/imaginativ – erschaffen, ‘Räume’ umleben können

Erleben organisationaler und generationaler Rahmung

Sich in der Organisation Ganztags mit ihren Abläufen, Regeln, Rollen- und Verhaltenserwartungen sicher fühlen

Als Gruppe der Kinder an den Regeln, Grenzen, Normen, Rollen- und Verhaltenserwartungen der Organisation mitwirken können



[Startseite](#) » Wohlbefinden aus Kinderperspektive

Wohlbefinden aus Kinderperspektive

Bastian Walther & Dr. Meike Sauerhering
Förderung: Robert Bosch Stiftung
Laufzeit: 11/25-10/27

Kontakt



nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

bastian.walther@nifbe.de

nifbe.de

Literatur



- Beher, K., Hänisch, H., Hermens, C., Nordt, G., Prein, G. & Schulz, U. (2007): *Die offene Ganztagschule in der Entwicklung: Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Ben-Arieh, A., Casas, F., Frønes, I. & Korbin, J. (2014): „Multifaceted Concept of Child Well-Being“. In: A. Ben-Arieh, F. Casas, I. Frønes & J. Korbin (Hrsg.): *Handbook of Child Well-Being*. Dordrecht: Springer Netherlands. 1–27. https://doi.org/10.1007/978-90-481-9063-8_134
- Bohnsack, R. (2014). *Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden* (9., überarb. und erw. Aufl.). Opladen [ua]: Budrich.
- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen [u.a.]: utb.
- Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I. & Nohl, A.-M. (Hrsg.) (2013). *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer.
- Clark, A. (2017): *Listening to Young Children: A Guide to Understanding and Using the Mosaic Approach* (3. Aufl.). London: National Children's Bureau.
- Deinet, U., Gumz, H., Muscutt, C. & Thomas, S. (2018): *Offene Ganztagschule – Schule als Lebensort aus Sicht der Kinder*. Opladen: Barbara Budrich.
- Deutsches Institut für Menschenrechte et al. (Hrsg.) (2017): Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen. Reckahn: Rochow-Edition. Verfügbar unter: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Weitere_Publikationen/Reckahner_Reflexionen.pdf. Zugriff am 06.08.2021.
- Enderlein, O. (2015): *Schule ist meine Welt. Ganztagsgrundschule aus Sicht von Kindern*. Berlin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. Abgerufen von: <https://www.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Themenheft-08-web.pdf>
- Fattore, T., Mason, J., & Watson, E. (2007): Children's Conceptualisation(s) of their Well-Being. *Social Indicators Research*, 80(1), 5-29.
- Fattore, T., Mason, J. & Watson, E. (2009): When children are asked about their well-being: Towards a framework for guiding policy. In *Child Indicators Research* (2)1. 57-77.
- Fattore, T., Mason, J., & Watson, E. (2012): Locating the Child Centrally as Subject in Research: Towards a Child Interpretation of Well-Being. *Child Indicators Research*, 5(3), 423 – 435.
- Nentwig-Gesemann, I. (2022): Vom forschenden Lernen zur forschenden Haltung – das Einüben in die Praxis des Forschens als Professionalisierungskomponente. In: J. Höke, M. Obermaier & P. Isele (Hrsg.): *Forschendes Lernen in kindheitspädagogischen Arbeitsfeldern*. (im Erscheinen)
- Nentwig-Gesemann, I. & Gerstenberg, F. (2018). Typen der Interaktionsorganisation in (früh-)pädagogischen Settings. *Typenbildung und Dokumentarische Methode. Forschungspraxis und methodologische Grundlagen* (S. 131–150). Opladen: Barbara Budrich.
- Nentwig-Gesemann, Iris & Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2022). Wohlbefinden und seelische Gesundheit – Konkretisierungen aus der Perspektive von vier- bis sechsjährigen Kita-Kindern. *Frühe Bildung*, 11(2), im Erscheinen.
- UN-CRC – United Nations–Convention on the Rights of the Child (1989). Abgerufen von: <https://www.ohchr.org/sites/default/files/crc.pdf> (14.04.2022).
- Walther, B., Nentwig-Gesemann, I., Fried, F. (2021). *Ganzttag aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.